



Bischöfliche Pressestelle
Pressedienst

58. Jg. / Nr. 16

16. April 2008

Inhalt

Berichte

- In den Wallfahrtsorten des Bistums beginnen die Missionstage für Senioren 2
- Diözesanadministrator Overbeck wendet sich in einem Brief an die Gläubigen 3
- Diözesanversammlung des BDKJ diskutiert auf Burg Gemen über Sinus-Studie 4

Namen

- Overbeck / Lettmann / Winner / Klaschik / Rahn / Timmerevers / Schlieff / Ostermann / Schumacher / Tissen / Mussinghoff / Altenähr 5

Im Wortlaut

- Wort des Diözesanadministrators Weihbischof Overbeck an die Gemeinden 6

Veranstaltungen / Termine

8

Meldungen

10

Das Stichwort

- Bußsakrament 12

Der Buchtipp

- „Gratwanderungen“ von Pfarrer Hermann Scheipers nun in sechster Auflage 13

„Missionstage“ für Senioren beginnen

Angebote in Wallfahrtsorten und Stätten der Heiligenverehrung im Bistum

Münster / Oelde (pbm). Zu „missionarischen Treffen“ an 18 Wallfahrtsorten und Stätten der Heiligenverehrung lädt das Bistum Münster von April bis September die Senioren und „Jungsenioren“ der Diözese ein. Diese Reihe der Wallfahrtstreffen, die am Dienstag (**22. April**) in Stromberg bei Oelde (Kreis Warendorf) beginnt, stehen unter dem Anliegen der Priesterpatenschaften für Lateinamerika, besonders der Unterstützung der mexikanischen Priesterseminare. Das Leitmotiv der Missionstage lautet: „Du führst mich hinaus ins Weite“.

An den einzelnen Missionstagen findet jeweils um 15.00 Uhr der Missionsgottesdienst statt; um 17.30 Uhr ist eine kurze Abschlussandacht. Sie werden u.a. von den Weihbischöfen Heinrich Janssen, Friedrich Ostermann, Franz-Josef Overbeck, Heinrich Timmerevers, Max Georg Freiherr von Twickel und Josef Voß, den Domkapitularen Walter Böcker und Christoph Hegge sowie Prälat Egon Mielenbrink gehalten.

Die Termine der einzelnen Seniorenwallfahrten: 22. April Oelde-Stromberg und 29. April Oelde-Stromberg; 7. Mai Stadtlohn, 8. Mai Hopsten-Breischen, 14. Mai Xanten und 15. Mai Schöppingen-Eggerode; 3. Juni Vreden-Zwillbrock, 5. Juni Haltern-Annaberg, 10. Juni Oythe-Füchtel und 12. Juni Rosendahl-Darfeld; 2. Juli Hoetmar-Buddenbaum und 9. Juli Cloppenburg-Bethen; 19. August Warendorf-Vinnenberg und 20. August Dülmen; 9. September Nottuln, 10. September Münster, 11. September Haltern und 17. September Kranenburg.

Informationen: Referat Seniorensorge im Bischöflichen Generalvikariat, Rosenstr. 16, 48143 Münster, Tel. 0251 / 495-560.

(20 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

„Für einen guten neuen Bischof beten“

Diözesanadministrator Overbeck wandte sich an die Gläubigen des Bistums

Münster (pbm). Der Diözesanadministrator für das Bistum Münster, Weihbischof Franz-Josef Overbeck, hat die Gläubigen in den 458 Kirchengemeinden der Diözese für die Zeit der Sedisvakanz des Bischöflichen Stuhls um „vertrauensvolle Unterstützung und Zusammenarbeit“ gebeten. „Wir stehen heute vor großen und oft ungewohnten Herausforderungen der Mission, die Katechese und Evangelisierung sowie die anderen kirchlichen Lebensfelder und unsere rechte Lebensführung mit einschließen“, schreibt der Administrator in einem Brief, der am Sonntag (12./13. April) in allen Gottesdiensten bekannt gemacht wurde.

Mit seiner Bitte um ihr Gebet und Mittun wende er sich an alle Priester, Diakone und Pastoralreferenten, an die Mitarbeiter der Caritas und alle, die das kirchliche Leben vor Ort mittragen und gestalten. Den Glauben im Alltag zu leben und ein „christliches Zeugnis vom lebendigen Evangelium“ zu geben, sei „uns allen mit Eindringlichkeit Tag für Tag aufgetragen“, betont der Regionalbischof. Nach seiner Wahl zum Diözesanadministrator habe er vor dem Domkapitel die Benediktsregel des „Ora et labora“ (Bete und arbeite) zitiert. Dies gelte in den kommenden Wochen und Monaten für alle, unterstreicht Overbeck: „uns im Gebet mit dem lebendigen Gott zu verbinden, uns von ihm Kraft, Segen und Gnade schenken zu lassen sowie im Alltag das Unsrige zum Lobe Gottes und zum Wohle der Menschen zu tun“. Er erinnert an den Heiligen Paulus, der Patron von Bistum und Domkirche ist, sowie an Münsters ersten Bischof Liudger, dessen Todestag sich am 26. März kommenden Jahres zum 1200. Mal jährt. Beide, der Völkerapostel und der Bistumsgründer, seien „Väter unseres Glaubens“. Auf ihre Fürsprache sollten die Gläubigen „für einen guten neuen Bischof beten“, bittet der Verwalter des Bistums in der Zeit der Vakanz.

Dem mit 75 Jahren aus seinem Amt geschiedenen Diözesanbischof Reinhard Lettmann dankt Weihbischof Overbeck für sein 28-jähriges Wirken. Lettmanns Dienst und Amtsführung hätten „wichtige Wegmarken und eindruckliche Spuren in unserem Bistum hinterlassen“.

(24 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Zitiert:

Bitten wir den lebendigen Gott, dass er uns mit aller österlichen Kraft stärkt und in seiner Liebe und Weisheit das Beste für unser Bistum und unseren künftigen Bischof fügt.

Diözesanadministrator Weihbischof Franz-Josef Overbeck

Einblick in junge Lebenswelten

BDKJ-Diözesanversammlung beschäftigte sich mit Sinus-Jugendstudie

Borken (pbm). Unterschiedliche Lebenswelten junger Menschen beleuchtet eine aktuelle Studie des Heidelberger Sinus-Instituts, mit der sich die rund 60 Delegierten der Diözesanversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) am 11. und 12. April auf der Jugendburg Gemen beschäftigt haben.

Nach der erst vor wenigen Tagen erschienenen Studie, die im Auftrag des BDKJ und des Bischöflichen Hilfswerk Misereor erstellt wurde, haben junge Menschen in Deutschland in der Regel eine pragmatische Lebensorientierung. Diese habe einen erheblichen Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Sozialstruktur und Kultur der Gesellschaft, erläuterte Markus Etscheid, Referent für Kirchenpolitik und Jugendpastoral beim BDKJ-Bundesverband. Klassische „Rekrutierungsmilieus“ der katholischen Jugendarbeit wie Traditionelle oder Postmaterielle verlören dagegen an gesellschaftlichem Gewicht.

In den nächsten Wochen wollen die Vertreter der katholischen Jugendverbände entscheiden, wie die Ergebnisse der Studie in die alltägliche Arbeit einfließen können. Hierzu wird es unter anderem am 5. Juni eine Fachtagung für hauptberufliche Mitarbeiter in Jugendpastoral und Jugendarbeit geben, die der BDKJ-Diözesanverband gemeinsam mit der Abteilung Kinder- und Jugendseelsorge des Bistums Münster durchführt. Nach wie vor kritisiert der BDKJ, dass die aktuelle Hochschulpolitik, insbesondere die Einführung von Studienbeiträgen, negative Folgen für das ehrenamtliche Engagement in den Verbänden hat. Einstimmig bekräftigten die Delegierten daher ihren Wunsch, weiterhin mit politischen Entscheidungsträgern und den Hochschulen im Gespräch zu bleiben, um Verbesserungen in diesem Bereich zu erwirken. Gleichzeitig verpflichteten sich die Verbände, das Thema innerverbandlich zu vertiefen und die eigenen Strukturen zu überprüfen, damit ehrenamtliches Engagement und ein Studium besser miteinander kombiniert werden können.

Ein vielfältiges Angebot bereiten die katholischen Jugendverbände für den Katholikentag in Osnabrück vom 21. bis 25. Mai vor. Ausdrücklich lud die Vorsitzende des Diözesankomitees der Katholiken, Margret Pernhorst, zur Teilnahme ein und übergab dem BDKJ symbolisch einen Pilgerstab als „Zeichen des Aufbruchs“. Der BDKJ Diözese Münster ist der Dachverband der katholischen Jugendverbände im Bistum Münster. Er repräsentiert die Interessen von rund 82 000 Kindern und Jugendlichen im ganzen Bistum Münster, von Wachtendonk bis Wadersloh und von Werne bis Wangerooge.

(30 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Namen:

Franz-Josef Overbeck, Diözesanadministrator und Weihbischof des Bistums Münster, zelebriert am Sonntag (20. April) um 11.00 Uhr ein Pontifikalamt aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in St. Pankratius in Hamm-Bockum-Hövel.

Reinhard Lettmann, emeritierter Bischof von Münster, hat noch während seiner aktiven Dienstzeit vor Vollendung seines 75. Lebensjahres zum diesjährigen Ärztetreffen im Bistum Münster eingeladen, das am Mittwoch (23. April) um 16.00 in der Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster stattfindet. Der Akademikerseelsorger der Diözese, Pfarrer **Ludger Winner**, hat dazu den Professor für Palliativmedizin an der Universität Bonn und Chefarzt für Intensiv-Palliativmedizin und Schmerztherapie am Malteserkrankenhaus in Bonn, **Eberhard Klanschik**, als Referenten gewonnen. Das Thema lautet: „Theorie und Praxis palliativer Medizin“. Das anschließende Gespräch moderiert Prof. **Karl-Heinz Rahn** von der medizinischen Universitätsklinik Münster.

Heinrich Timmerevers, Offizial und Weihbischof in Vechta, nimmt am Sonntag (27. April) um 10.00 die Einweihung des Pfarrheims in der Gemeinde St. Johannes in Bakum-Carum vor.

Karl Eugen Schlieff, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Bischof-Hermann-Stiftung in Münster, ist in Anerkennung seiner Verdienste mit der Paulus-Plakette des Bistums Münster geehrt worden. Weihbischof em. **Friedrich Ostermann** überreichte die Auszeichnung am Freitag (11. April) in einer Feierstunde anlässlich der Verabschiedung im Kettelerhaus in Münster. Nachfolger des 78-Jährigen in der Leitung der Bischof-Hermann-Stiftung, die verschiedene soziale Einrichtungen unterhält, ist der münsterische Stadtdechant **Ferdinand Schumacher**.

Friedhelm Tissen (54), aus Alpen am Niederrhein stammender Benediktinermönch, ist von Bischof **Heinrich Mussinghoff** zum Abt der Benediktinerabtei Kornelimünster in Aachen geweiht worden. Der Nachfolger von Abt **Albert Altenähr** (66), einem gebürtigen Rheinenser, legte auf der Gaesdonck sein Abitur ab und trat in die Benediktinerabtei Gerleve in Billerbeck ein. In den folgenden Jahren studierte er Theologie in Salzburg und Rom. 1981 empfing er durch Bischof **Reinhard Lettmann** die Priesterweihe. Anschließend wechselte Tissen zur Abtei Kornelimünster und war u.a. Spiritual für die Diakone im Bistum Aachen.

Im Wortlaut:**Wort des Diözesanadministrators Weihbischof Overbeck an die Diözese**

Münster (pbm). Der Diözesanadministrator des Bistums Münster, Weihbischof Franz-Josef Overbeck, hat sich in einem Brief an die Gläubigen im Bistum Münster gewandt. Das Wort des Administrators wurde am 4. Ostersonntag (12. / 13. April) in den Heiligen Messen verlesen bzw. bekannt gegeben. Hier der Wortlaut:

Unser Heiliger Vater, Papst Benedikt XVI., hat mit Wirkung vom 28. März 2008 das Rücktrittsgesuch von Bischof Reinhard Lettmann vom Amt des Diözesanbischofs angenommen. Aus Anlass der Vollendung seines 75. Lebensjahres haben wir am 8. und 9. März 2008 in beeindruckenden Gottesdiensten und frohen wie zu Herzen gehenden Feiern sein über 28-jähriges Wirken als Diözesanbischof unseres Bistums gewürdigt. Sein Dienst als Bischof und seine Amtsführung haben wichtige Wegmarken und eindruckliche Spuren in unserem Bistum hinterlassen. Vieles ist durch sein Tun und Lassen geprägt. Dafür an dieser Stelle ihm nochmals ausdrücklichen Dank. Mit der Annahme des Rücktrittsgesuches ist der Bischöfliche Stuhl unseres Bistums nun vakant geworden. Am Samstag der Osteroktav, dem 29. März 2008, hat mich das Domkapitel am St.-Paulus-Dom zu Münster für die Zeit der Vakanz zum Diözesanadministrator gewählt. Ich habe den Mitbrüdern im Domkapitel für ihr Vertrauen gedankt und die Wahl angenommen. Damit ist mir nun die Leitung der Diözese bis zur Inbesitznahme unseres Bistums durch den neuen Bischof übertragen. Das Kirchenrecht weist darauf hin, dass – so heißt es wörtlich – „in der Zeit der Sedisvakanz nichts verändert werden darf“, mit Ausnahme der im Recht vorgesehenen Angelegenheiten. Das Kirchenrecht weist aber auch ausdrücklich darauf hin, dass der Diözesanadministrator dafür Sorge zu tragen hat, dass in der Diözese die seelsorglichen Aufgaben weitergeführt und die Sakramente gespendet werden, dass die Verkündigung des Evangeliums und das caritative Wirken lebendig bleiben. Um dieser Aufgabe zu entsprechen, bitte ich Sie alle um Ihre vertrauensvolle Unterstützung und Zusammenarbeit.

In diesem Sinne hoffe ich für uns alle in unserem weiten Bistum, ob in den Pfarreien oder Seelsorgeeinheiten, in den Orden, Geistlichen Gemeinschaften, Verbänden oder anderen Zusammenschlüssen, um einen segensreichen Weg. Besonders wende ich mich dabei mit der Bitte um ihr Gebet und Mittun an alle Priester, Diakone und Pastoralreferentinnen wie -referenten, an alle Mitarbeiter in der Caritas sowie Schwestern und Brüder, die das kirchliche Leben vor Ort mittragen und gestalten. Gemäß den Vorschriften des Kirchenrechts habe ich Herrn Domdechant Prälat Norbert Kleyboldt zum Ständigen Vertreter des Diözesanadministrators ernannt und Herrn Weihbischof Heinrich Timmerevers in seiner Aufgabe als Bischöflicher Offizial für den oldenburgischen Teil unserer Diözese bestätigt. Nach meiner Wahl zum Diözesanadministrator habe ich vor dem Domkapitel ein wichtiges Leitwort des Heiligen Benedikt zitiert: „Ora et labora – Bete und arbeite“. Dies gilt in der kommenden Zeit für uns alle: uns im Gebet mit dem lebendigen Gott zu verbinden, uns von ihm Kraft, Se-

gen und Gnade schenken zu lassen sowie im Alltag das Unsrige zum Lobe Gottes und zum Wohle der Menschen zu tun.

Ist die Zeit der Sedisvakanz auch hinsichtlich struktureller Veränderungen durch Grenzen gekennzeichnet, so gilt dies doch in keiner Weise für den alltäglich gelebten Glauben und unser christliches Zeugnis vom lebendigen Evangelium. Dies ist uns allen mit Eindringlichkeit Tag für Tag aufgetragen. Die Sedisvakanz in unserem Bistum beginnt in einer Zeit, in der vor allem zwei Heilige in den Blickpunkt unseres Interesses rücken, die für unsere Diözese von großer Bedeutung sind: der Heilige Paulus und der Heilige Liudger. Der Heilige Liudger hat unserem Dom wie auch dem Bistum den Heiligen Paulus zum Patron gegeben. Am 26. März 2009 sind es 1.200 Jahre her, dass er in Billerbeck starb. Die Erinnerung an seinen Sterbetag ist für mich Anlass, das ganze Bistum an den Grundauftrag des Heiligen Liudger zu erinnern, der unermüdlich als Wandermisionar unterwegs war und sich dabei den Heiligen Paulus und andere Missionare zum Vorbild nahm. Schließlich beginnt am 29. Juni 2008 ein feierliches von Papst Benedikt XVI. ausgerufenes Gedenkjahr für den Apostel Paulus, dessen Wirken die Kirche wesentlich geprägt hat. Beide, Paulus und Liudger, sind Väter unseres Glaubens, für die ein Wort des Hebräerbriefs an uns gilt: „Ahmt ihren Glauben nach!“ (Hebr 13,7b). Wir stehen heute vor großen und oft ungewohnten Herausforderungen der Mission, die Katechese und Evangelisierung sowie die anderen kirchlichen Lebensfelder und unsere rechte Lebensführung mit einschließen.

Unser Bistum Münster wartet nun auf einen neuen Diözesanbischof. Ich empfehle uns allen der Fürsprache des Heiligen Paulus und des Heiligen Liudger und bitte Sie, in den kommenden Tagen, Wochen und Monaten für einen guten neuen Bischof zu beten. Bitten wir den lebendigen Gott, dass er uns mit aller österlichen Kraft stärkt und in seiner Liebe und Weisheit das Beste für unser Bistum und unseren künftigen Bischof fügt.

(58 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Zitiert:

Bei uns Priestern gehören die Züge des Zeugeseins vor allem in den Bereich der Sendung zu den anderen durch Verkündigung, Leitung der Gemeinde und Sakramentspendung. Im ehelosen Leben zeigt sich die Bereitschaft einer besonderen Hingabe, deren geistlicher Tiefgang in der selbstlosen, geschenkten wie auch erlittenen Gemeinschaft mit Jesus Christus gründet. Bei den Ordensleuten zeigen sich die Züge des Zeugeseins in der radikalen Bereitschaft, sich in den Gelübden von Armut, Keuschheit und Gehorsam Gott und seiner Gegenwart unter uns wie zum Heil für die Menschen ganz und gar zur Verfügung zu stellen. Darin liegt vor allem die geistliche Kraft einer ständigen radikalen Kritik an menschlichen wie kirchlichen Zuständen, die sich – all zu oft nur zu gerne – in dieser Welt einrichten wollen. Ordenschristen rufen vom Wesen ihrer Berufung her immer aus solchen Zuständen heraus. (...)

Eines fällt mir bei beiden Berufungswegen besonders auf. Wir wissen unter den Bedingungen unserer Zeit mittlerweile recht gut, worauf es jeweils inhaltlich ankommt. Wir kennen also die Grundzüge des priesterlichen Lebens wie der Ordensexistenz. Wir suchen aber mit aller Kraft und in immer wieder neuen Anläufen nach der rechten Art und Weise dieses Lebens. Es geht, so meine Überzeugung, heute nicht nur darum zu sagen, was der Inhalt des Priesterlebens und des Ordenslebens ist, sondern darum zu zeigen und vorzuleben, wie dieses möglich ist und verwirklicht wird. Unsere Zeiten rufen nach Zeugen des „Wie“, die das „Was“ in seiner konkreten Inhaltlichkeit leben. Entsprechend nämlich ist heute das Leben von Priestern und Ordensleuten sehr vielfältig, so anregend, aufregend, abgründig und aufrichtig, wie die Zeugen sind. Auf Dauer werden dort priesterliche Berufungen und Ordensberufen wachsen, wo glaubwürdige und radikale Zeugen leben, die im Alltag lebbar zeigen, was sie bezeugen wollen.

Diözesanadministrator Franz-Josef Overbeck
am Weltgebetstag um geistliche Berufe
am 13. April im Dom zu Münster

Tag der Ordensjubiläen in Münster

Münster (pbm). Der traditionelle Tag der Ordensjubiläen des Bistums Münster findet am Mittwoch (**23. April**) in Münster statt. Teilnehmen werden rund 120 Ordensleute aus 14 Gemeinschaften, von den Benediktiner(inne)n über die Mauritzer Franziskanerinnen bis zu den Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu. Sie können auf eine 25-jährige, 40-jährige, 50-jährige oder noch längere Ordenszugehörigkeit zurückblicken. Beginn des Jubiläumstages ist um 10.30 Uhr mit einem Pontifikalamt im St.-Paulus-Dom, das von Diözesanadministrator Franz-Josef Overbeck zelebriert wird, der auch die Predigt hält. Am Schluss der Eucharistiefeier steht die persönliche Einzelsegnung der Ordensjubilare. Nach dem Mittagessen im Priesterseminar Borromaeum finden ein Rückblick in Bildern auf die Feierlichkeiten zum 75. Geburtstag von Bischof Reinhard Lettmann und ein gemeinsames Kaffeetrinken statt.

Informationen: Abteilung Orden, Säkularinstitute und Geistliche Gemeinschaften, Bischöfliches Generalvikariat Münster, Tel. 0251 / 495-284.

(12 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Österliches Orgelkonzert im Paulusdom

Münster (pbm). In der Reihe der „Orgelkonzerte in der Osterzeit“ gastiert am Samstag (**19. April**) um 19.30 Uhr der Linzer Domorganist Wolfgang Kreuzhuber im St.-Paulus-Dom. Der österreichische Organist spielt Werke von Johann Sebastian Bach (Präludium und Fuge e-moll), Johannes Brahms, Louis Vierne und Anton Heiller („Victimae paschali laudes“) sowie eigene Improvisationen. Der Eintritt ist frei.

(5 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Radwallfahrt der DJK zum Niederrhein

Münster / Goch (pbm). In der ersten Sommerferienwoche geht's los: eine Radtour von Münster zum Niederrhein für Jedermann. „Radeln auf dem Weg des Lebens“ ist das Thema dieser ersten DJK-Radwallfahrt, die der DJK-Diözesanverband Münster vom **30. Juni** bis 6. Juli durchführt. Als Schirmherren konnten dafür Bischof em. Reinhard Lettmann und der Ministerpräsident des Landes NRW, Jürgen Rüttgers, gewonnen werden. Start ist am Montag (**30. Juni**) um 9.00 Uhr auf dem Domplatz in Münster, wo den Radlern durch einen Vertreter der Bistumsleitung der Reisesegen erteilt wird. Das außergewöhnliche, Sportart übergreifende Angebot gilt nicht nur für Mitglieder des DJK-Sportverbandes. Angesprochen werden alle, die Spaß am Radfahren und an der Natur haben. Das Erleben von Gemeinschaft soll diese Radtour prägen. Haltern, Wesel, Greifath, Kevelaer, Nijmegen und Xanten heißen die Etappenorte, in denen in Hotels übernachtet wird. Zielort wird Goch sein, wo am 6. Juli mit einem festlichen Gottesdienst die Radwallfahrt beendet wird. Goch wird an diesem Tag auch Austragungsstätte des 17. Niederrheinischen Radwandertages sein, der mit dem Start der DJK-Radwallfahrt am 30. Juni in Münster eröffnet wird. Die Streckenführung erfolgt über gute Nebenstrecken. Das DJK-Service-Team und die Firma 2-LAND-Reisen, die Projektgruppe der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Viersen, kümmern sich um das Wohlfühl der Teilnehmer. So bleibt viel Zeit für die Radler zum Genießen. Interessante historische und religiöse Stätten, Kirchen, Klöster und Kunstwerke - auch in den Niederlanden - werden besucht.

Informationen: DJK-Sportamt, Siemensstr. 57, 58153 Münster, Tel. 0251 / 609229-21. Ausführliche Informationen unter www.djk-radwallfahrt.de

(21 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

KAB: Engagement der Bürger stärken

Münster (pbm). Die KAB fordert die Betriebe auf, auch jenseits der gesetzlichen Bestimmungen ihre Beschäftigten in ihrem ehrenamtlichen Engagement zu unterstützen und freizustellen. „Viele Menschen engagieren sich neben ihrer Erwerbsarbeit ehrenamtlich und freiwillig. Sie sind das soziale Kapital einer demokratischen und lebenswerten Gesellschaft“, sagte Bernhard Bockhorst, Diözesanvorsitzender der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) im Bistum Münster. Gesellschaftliches Bürgerengagement zu stärken sei Unternehmerpflicht, betont der katholische Sozialverband im Bistum. „Noch immer machen Arbeitnehmer schlechte Erfahrungen. Dabei profitieren Unternehmen von engagierten und kompetenten Mitarbeitern sowie von einer intakten demokratischen Gesellschaft. Deshalb liegt es in ihrem eigenen Interesse, das außerberufliche ehrenamtliche Engagement ihrer Mitarbeiter anzuerkennen und zu fördern“, heißt es in der KAB-Stellungnahme weiter. Betriebliche Arbeitszeitregelungen sind nach Ansicht des KAB-Vorsitzenden eine Kernfrage. „Verlässliche Arbeitszeiten und Freizeiten und großzügige Freistellungen für ehrenamtliches Engagement, auch über den gesetzlich vorgeschriebenen Bereich hinaus, sind ein wichtiger Schritt zur Förderung des ehrenamtlichen Bürgerengagements.“ Wer sich in der Gesellschaft engagiere, sei wach und aufgeschlossen, gewinne neue Kompetenzen und steigere seine Flexibilität. Die persönlichen Entwicklungsgewinne kämen auch der beruflichen Rolle zugute.

(17 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Preis an Kofi Annan und die Malteser-Jugend

Münster (pbm). Der Preis des Westfälischen Friedens geht in diesem Jahr an den früheren Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan. Außerdem wird die Gemeinschaft junger Malteser für ihren uneigennütigen Einsatz für behinderte Menschen in Kriegs- und Krisengebieten ausgezeichnet. Das teilte die Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen und Lippe (WWL) mit, die den mit insgesamt 50.000 Euro dotierten Preis alle zwei Jahre vergibt. Die feierliche Preisverleihung findet am 11. Oktober im Rathaus zu Münster statt. Kofi Annan wird laut Jury und Kuratorium der Wirtschaftlichen Gesellschaft mit dem Friedenspreis ausgezeichnet, „weil er trotz vieler politischer Enttäuschungen und persönlicher Verunglimpfungen im Amt stets seiner Vision von einer friedlicheren Welt treu geblieben ist“. Unter Annans Generalsekretariat sei der Weltklimabericht erarbeitet worden, der inzwischen eine Wende im Problembewusstsein der Welt bewirkt habe. In der Gemeinschaft junger Malteser wird die Gruppierung ausgezeichnet, die einen aufopferungsvollen Dienst an behinderten Kindern und Jugendlichen in Krisengebieten des Nahen Ostens, insbesondere im Libanon, leistet. „In so genannten Begegnungscamps schenken die Jugendlichen den behinderten und häufig von ihren Familien verstoßenen und in Waisenhäuser abgeschobenen jungen Menschen ein kleines, aber starkes Stück Hoffnung und Glück; auch das ist Friedensarbeit in des Wortes bester Bedeutung“, heißt es in der Begründung für die Auszeichnung der Malteser Jugendlichen. Der Preis des Westfälischen Friedens wird seit zehn Jahren vergeben, erstmals 1998 zum 350. Jubiläum des Westfälischen Friedens. Bisherige Preisträger waren unter anderem Václav Havel (1998), Helmut Kohl (2000), Kurt Masur (2004) und Valéry Giscard d'Estaing (2006).

(31 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Flüchtlingskinder zu Ferienfreizeiten einladen

Münster (pbm). Inzwischen zum 16. Mal ruft die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in Nordrhein-Westfalen Gruppen, Verbände, Initiativen, Gemeinden und weitere Anbieter von Ferienfreizeiten auf, junge Flüchtlinge an ihren geplanten Ferienfreizeiten in den Sommerferien zu beteiligen. Trotz Zuwanderungsgesetzes und Bleiberechtsregelungen sei die Situation von jungen Flüchtlingen in Deutschland nicht kinderfreundlicher geworden. Viele Unsicherheiten bestimmten das Aufwachsen dieser jungen Menschen. Daher sei die Idee, junge Flüchtlinge an Ferienfreizeiten zu beteiligen, eine „weiterhin sinnvolle Maßnahme“. Aktionsgemeinschaft und Integrationsbeauftragter stellen gemeinsam fest: „Eine Teilnahme junger Flüchtlinge an den Ferienfreizeiten kommt allen Beteiligten zugute. Sie ermöglicht, sich besser kennen zu lernen und gemeinsame Erfahrungen zu sammeln.“ Die Initiatoren des Aufrufs stellen fest: „Jungen Flüchtlingen die Teilnahme an Ferienfreizeiten zu ermöglichen, entspreche auch dem Bemühen und dem Geist der parteiübergreifenden Integrationsoffensive des Landes NRW.“ Georg Bienemann, Geschäftsführer der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz und Sprecher der Aktionsgemeinschaft, bittet alle Ausländerbehörden, diese gute Idee, nämlich junge Flüchtlinge an Ferienfreizeiten zu beteiligen, zu unterstützen: „Da ist mit Phantasie und gutem Willen so manches zu bewerkstelligen. Ausländerbehörden sollten ihre Möglichkeiten voll ausschöpfen. Sie fördern dadurch die positive Entwicklung der Flüchtlingskinder in unserem Land, die häufig die Erfahrung von Ausgrenzung machen müssen.“

(19 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Barockkirche Zwillbrock 150 Jahre Pfarrkirche

Vreden (pbm). Die Barockkirche Zwillbrock konnte am 12. April auf die Erhebung der alten Klosterkirche zur Pfarrkirche vor 150 Jahren zurückblicken. Am 12. April 1858 wurde die Kirche des ehemaligen Minoritenklosters „Haus Betlehem“ in Zwillbrock bei Vreden vom damaligen Bischof von Münster Johann Georg Müller zur Pfarrkirche erhoben. Wie Hermann Terhalle vom Heimatverein Vreden berichtet, waren zähe Verhandlungen zwischen der Regierung in Berlin, dem Generalvikariat in Münster und der Kirchengemeinde in Zwillbrock erforderlich. Durch die großzügige Schenkung des Pfarrvikars Friedrich Rave wurden dann die Voraussetzungen geschaffen, die zur Pfarrgründung notwendig waren. Mit der Erhebung zur Pfarrei bekam vor 150 Jahren Zwillbrock auch einen eigenen Friedhof. Die erste Eintragung ins Sterberegister des Kirchenbuches wurde am 5. Oktober 1858 gemacht. Eingeführt wurde der erste Pfarrer der neuen Gemeinde, Friedrich Rave, am 9. August 1858 von Bischof Müller persönlich. Er war von 1847 bis 1870 Bischof von Münster. Die Pfarrgemeinde St. Franziskus hat bis zur Fusion der sieben Pfarrgemeinden in der Stadt Vreden zur neuen Pfarrgemeinde St. Georg Vreden am 9. September 2007 bestanden.

(14 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Das Stichwort:**Bußsakrament**

„Wem Ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem Ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“ In diesem Wort Jesu aus dem Johannes-Evangelium sieht die katholische Kirche die „Stiftungsurkunde“ für jenen Versöhnungsvorgang, den schon die alte Kirche praktizierte und den man später als Bußsakrament bezeichnete. Im Lauf der Kirchengeschichte entwickelten sich unterschiedliche Bußverfahren: Schon die Urgemeinde kannte die Praxis der Exkommunikation für eine bestimmte Zeit. Zur Vergebung alltäglicher Fehler hielt man Gebet, Fasten und Almosen für ausreichend. „Kapitalsünden“ wie Glaubensabfall, Mord oder Ehebruch wurden mit einer öffentlichen Buße belegt, das heißt, die Büßer wurden von der Eucharistiefeier ausgeschlossen. Die Wiederaufnahme in die Gemeinde geschah meist am Gründonnerstag. Später entwickelten sich andere Bußverfahren mit leichteren Bußwerken. Seit dem 16. Jahrhundert verlegte man die Beichte vom Altar weg in den Beichtstuhl. Die heutige Form der Beichte sieht im wesentlichen so aus: Der Beichtende betritt den Beichtstuhl oder das Beichtzimmer und wird vom Priester begrüßt; er bekennt und bereut seine Sünden und führt mit dem Geistlichen ein Beichtgespräch, in dem der „Sünder“ ein Bußwerk für seine Sünden als Genugtuung übernimmt. Der Priester erteilt die (sakramentale) Lossprechung, die den folgenden Wortlaut hat: „Gott, der barmherzige Vater, hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt und den Heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden. Durch den Dienst der Kirche schenke er Dir Verzeihung und Frieden. So spreche ich Dich los von Deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“ Eine weitere Form der Buße sind Bußandachten ohne die sakramentale Lossprechung; sie werden gerade vor den großen kirchlichen Festen gehalten.

(21 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Der Buchtipp:**Hermann Scheipers „Gratwanderungen“ in sechster Auflage**

Inzwischen ist er 94 Jahre alt. Sein Priesterweihe liegt mehr als 70 Jahre zurück. Seit 1990 lebt er im (Un-)Ruhestand in Ochtrup im Kreis Steinfurt. Sich großartig seiner Ehrenbürgerschaften, des Bundesverdienstkreuzes und seiner päpstlichen Prälaturenurkunde zu erfreuen, darauf verschwendet Pfarrer Hermann Scheipers nicht allzu viele Emotionen. Denn der Priester ist noch immer, soweit es seine Physis erlaubt, im weiten Bistum Münster und darüber hinaus unterwegs, um in Schulen und anderen Einrichtungen über sein wechselvolles Leben als „Priester unter zwei Diktaturen“ zu berichten. So ist auch sein Buch „Gratwanderungen“ untertitelt, das der Leipziger Benno-Verlag soeben in sechster Auflage erscheinen ließ. Pfarrer Scheipers überlebte das KZ Dachau mit viel Glück und durch blanken Zufall. Nein, würde der Geistliche bescheiden, aber hartnäckig korrigieren. „Es war die gütige Vorsehung Gottes.“ Recht hat er. Doch damit nicht genug. In den Jahrzehnten seines Pfarrerwirkens im Bistum Dresden-Meißen widersetzte er sich noch einmal einer (diesmal ganz anders gearteten) Diktatur im DDR-Unrechts-Staat. Über dieses schier unglaubliche Leben berichtet Hermann Scheipers in seiner fesselnd zu lesenden Autobiographie. Ein betroffen und zugleich Mut machendes Lebensbild eines aufrechten Christen, der zuerst den Nationalsozialisten Widerstand entgegensetzte und dann vom SED-Regime der „staatsfeindlichen Hetze“ beschuldigt wurde. Der münsterländische Autor ist übrigens der letzte noch lebende Zeitzeuge der inhaftierten Priester im Lager Dachau. Hier wurde er kurz vor Weihnachten 1944 Zeuge der denkwürdigen Priesterweihe des Diakons Karl Leisner. Daran erinnert ein eigenes Kapitel des Buches.

Hermann Scheipers: Gratwanderungen. Priester unter zwei Diktaturen. 204 Seiten. Zahlreiche Abbildungen. St.-Benno-Verlag, Leipzig. 9,90 Euro

(21 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)